

Felix Mitterer Die Piefke-Saga

HAYMON tb

Komplett
Teil 1–4



HAYMON eBOOK

Tit
Felix Mitterer

Die Piefke-Saga

Komödie einer vergeblichen Zuneigung

Drehbuch

Widmung

Für Else und Peter

Felix Mitterer:

Vorwort

1980 schrieb ich für Dieter Meichsner (Norddeutscher Rundfunk, Hamburg) sechs Folgen der neunteiligen Fernsehserie „Die 5. Jahreszeit“, in der die Geschichte des Schilaufs und des Winterfremdenverkehrs (zugleich Zeitgeschichte eines Tiroler Bergdorfes) über hundert Jahre hin erzählt wurde. Produzent der Serie war Walfried Menzel, und dieser kam einige Jahre später mit einer Ausgabe des Wiener Magazins „Wochenpresse“ zu mir, deren Titelschlagzeile lautete: „Wer braucht die Piefkes?“ Zugleich übergab er mir Stöße von Protestbriefen deutscher Urlauber, die nach einer Fuchsberger-Sendung (Frage an Wiener Show-Teilnehmer: Wie viele von Ihnen nennen die Deutschen „Piefke“?) und als Folge des „Wochenpresse“-Artikels bei den diversen Fremdenverkehrsämtern eingelangt waren.

Nachdem ich alles gelesen hatte, wußte ich: Das ist Stoff für eine Komödie. Dieter Meichsner vom NDR war derselben Meinung, und so fuhr ich hinaus aufs Land, schaute und hörte mich um, fast zwei Jahre lang, dann schrieb ich die „Piefke-Saga“: die Geschichte der deutschen Unternehmerfamilie Sattmann, mit der Sehnsucht aller Städter nach Natur, nach dem Abenteuer, nach Heimat auch. Und die Geschichte zweier Tiroler Familien, die einen Bauern, die anderen Hoteliers, deren Schicksal immer mehr mit denen der Sattmanns verknüpft wird.

Natürlich geht es auch um die Untersuchung des Begriffes, des Schimpfwortes „Piefke“, und darum, wie sich „typisch“ deutsche Urlauber im Ausland aufführen, aber selbstverständlich nicht in der Hauptsache. Ich hätte genausogut eine Wiener Familie in Caorle, eine Innsbrucker Familie am Gardasee zeigen können; die Mechanismen sind immer die gleichen. Es geht um den Massentourismus, um das, was er am Menschen und an der Natur anrichtet, um die Beziehung zwischen „Gast“ und „Gastgebern“, die sich durch die „Masse“ immer schwieriger gestaltet, was dazu führt, daß es manchem überbelasteten Gastgeber lieber wäre, der Gast würde das Geld überweisen und daheimbleiben.

Daß ich die Geschichte in Form einer Komödie schrieb, hat mich vor Larmoyanz geschützt, auch habe ich versucht, im Genre des - manchmal schon etwas faden - Fernsehspiels etwas Neues auszuprobieren, nämlich - völlig wider die dramaturgischen Regeln - die Uneinheitlichkeit. Der erste Teil ist eine Satire, der zweite Teil eine Komödie, der dritte Teil eine Tragikomödie, der vierte Teil eine Horrorvision zum Totlachen. Da die Zuschauer immer besser sind als ihr Ruf (besonders bei Fernsehredakteuren), haben viele zugeschaut, worüber ich mich freue.

Zu danken ist meinem Förderer Dieter Meichsner, Fernsehspielchef des Norddeutschen Rundfunks, der Mitte '91 leider in Pension ging. Dank auch an Gerd Bacher und Ernst Wolfram Marboe (ORF), die den 4. Teil ermöglicht

haben, und besonders danke ich dem Regisseur Wilfried Dotzel und dem Kameramann Michael Thiele, die mit dem wunderbaren Team von Laien- und Berufsschauspielern die Bücher kongenial umsetzten. Widmen möchte ich dieses Buch Else Anderka (die alte Lena) und Peter Kluibenschädl (der alte Andreas), die bald nach den Dreharbeiten verstorben sind. Als altes Liebespaar in der „Piefke-Saga“ werden sie unvergessen bleiben.

Hinweis

In der Druckausgabe sind der leichteren Lesbarkeit wegen die filmtechnischen Hinweise eines Drehbuchs wie einzelne Einstellungen (Totalen usw.) und Kamerapositionen gestrichen. Andererseits enthält das Buch auch jene Szenen, die im Film nicht vorkommen, da er sonst zu lang geworden wäre.

Die Personen

Die deutsche Unternehmerfamilie Sattmann:

Karl Friedrich Sattmann (50)

Elsa, seine Frau

Sabine, seine Tochter

Gunnar, sein Sohn

Heinrich, sein Vater (75)

Asta, dessen deutsche Schäferhündin

Die Tiroler Familie Wechselberger:

Franz Wechselberger, Hotelier (50)

Christl, seine Frau

Stefan, sein Sohn

Hans Wechselberger, sein Bruder, Lehrer (40)

Die Tiroler Bauernfamilie vom Rotterhof:

Andreas, Großvater (90)

Olga, Bäuerin (55)

Thomas, Hoferbe (30)

Maria, seine Frau

Anna, seine Schwester

Joe, sein Bruder

Peter, Josef, Leni, Erwin, Kinder von Thomas und Maria

Weitere Personen:

Max Niederwieser, Obmann des Fremdenverkehrsvereines

Erster Gendarm / Zweiter Gendarm

Pfarrer

Manfred Holleschek, Wiener Journalist

Zusätzliche Personen im ersten Teil:

Orient-Verkaufschef der Firma Sattmann

Handelsminister

Frau des Handelsministers

Sekretär des Handelsministers

Chefredakteur der „Woche“

Grafiker bei der „Woche“

Fotograf bei der „Woche“

Redaktionsbote bei der „Woche“

Jugoslawischer Hausdiener

Trafikant

Herr Körner, deutscher Tourist

Gedichtaufsagendes Mädchen

Zusätzliche Personen im zweiten Teil:

Jutta Karge, deutsche Touristin

Junger Tourist mit Wanderpässen

Junge Touristin

Herr Körner, deutscher Tourist

Arzt

Tunesischer Discjockey

Charly, deutscher Kokaindealer

Jugoslawischer Hausdiener

Bergführer

Mehrere Hüttenwirte

Türkischer Hüttengehilfe

Zwei Bergsteiger

Musikduo

Zusätzliche Personen im dritten Teil:

Landeshauptmann

Notar

Lena (85)

Erster Jäger / Zweiter Jäger

Interessent an Beschneiungsanlagen

Tunesischer Discjockey

Fürsorgerin

Beamter vom Lawinenschutz

Wirtin im Gasthaus Roter Adler

Hotelier

Hoteliere

Bauer im Quellschutzgebiet

Lehrer

Zusätzliche Personen im vierten Teil:

Mädchen im Verkehrsverband

Straßenräuber

Tiroler Zöllner

Tiroler Marketenderin

Tiroler Fernsehsprecher

Hoteldiener

Chauffeur

Leibwächter

Bursche (Schuhplattler)

Tourist und Touristin

Erster Schütze (Erster Jäger im dritten Teil)

Zweiter Schütze

Erster Chirurg / Zweiter Chirurg

Operationsschwester

Kleiner Andreas

1. Teil: Der Skandal

- April -

BERLIN. VILLA SATTMANN / WOHNZIMMER. *Nacht. - Es regnet. Moderner Betonbau in einem Park. Das Wohnzimmer eines reich gewordenen Kleinbürgers. An einer Wand ein großes Ölgemälde: kämpfende Hirsche auf Lichtung, dahinter Gebirge. Über dem Kamin ein Wurzelschnitzwerk, das Gesicht eines „typischen“ Tirolers darstellend. Daneben unter Glas eine riesige Fotografie einer Fabriksanlage, aus der Luft aufgenommen. Aufschrift an der Fabrik: „SATTMANN“. - Im Fernsehen läuft die Fuchsberger-Sendung „Auf los geht's los“ vom 28. August 1982. Kennmelodie und Vorspann, Fuchsberger tritt auf, Applaus. Vor dem Fernseher sitzen Heinrich Sattmann, seine Schwiegertochter Elsa und Sabine, seine Enkelin. Zu Füßen von Heinrich liegt die deutsche Schäferhündin Asta. Heinrich raucht Zigarre und trinkt Bier, Elsa trinkt ein Likörchen und legt ein Puzzle, das eine Tiroler Gebirgslandschaft mit See darstellt, Sabine trinkt Campari-Soda und liest einen Konsalik-Roman. Mutter und Tochter schauen immer wieder zum Fernseher. An der Wand über der Familie ein Farbposter des Tiroler Dorfes Lahnenberg.*

LAHNENBERG IN TIROL / HOTEL ALPENFRIEDEN. *Nacht. - Ein Fremdenverkehrsort mit zahlreichen Hotels und Pensionen, die meisten unbeleuchtet. Auch das riesige Hotel Alpenfrieden scheint verlassen und leer. Vor dem Eingang steht ein BMW. Kein Mensch auf der Straße. Ein*

schwaches Licht in der Hotelhalle an, Stefan kommt heraus, trägt zwei Reisetaschen, geht zu seinem BMW, öffnet den Kofferraum, gibt die Taschen hinein. Joe rast mit seiner Motocrossmaschine vorbei, hinter ihm sitzt, an ihn geschmiegt, ein Mädchen. Laute Rockmusik vom Lautsprecher der Maschine.

JOE: *(hebt die rechte Hand) Heil!*

Joe rast davon, Stefan schaut ihm nach. (Er verachtet Joe ein wenig.) Stefan wirft den Kofferraumdeckel zu und geht wieder ins Hotel. Auf der Tür, die sich hinter Stefan schließt, hängt ein großes Schild, darauf steht: „GESCHLOSSEN – Wiedereröffnung am 15. Juni“. Hans Wechselberger taucht auf und schreibt über das Wort „Geschlossen“ mit Filzstift: „wegen Reichtum“. Ganz oben im Hotel sind zwei Fenster erleuchtet. Flackerndes Fernsehlicht dringt zwischen den Vorhängen heraus.

HOTEL ALPENFRIEDEN / WOHNZIMMER DER PRIVATWOHNUNG. *- Das Wohnzimmer ist rustikal eingerichtet, alles in teurem Holz. An den Wänden Jagdtrophäen und ein Gewehrschrank. Im Fernsehen läuft die Fuchsberger-Sendung. Vor dem Fernseher sitzt Christl, die Frau des Bürgermeisters, raucht Marlboro, hat eine Batterie von zum Teil schon geleerten Underberg-Fläschchen vor sich auf einem Tisch stehen. An einem Tisch mit Eckbank, unter einer rustikalen Lampe, sitzen der Bürgermeister und Hotelier Franz Wechselberger, der Fremdenverkehrsobmann Max Niederwieser, der erste Gendarm (in Uniform) und der Pfarrer. Sie trinken Bier, der*

Pfarrer raucht filterlose Zigaretten, Franz raucht „Hobby“, Max raucht Pfeife. Sie schauen hin und wieder zum Fernseher.

MAX: Oh mei, oh mei! Jetzt hoast's aufpassen!

Max legt eine Karte in die Mitte zu den anderen, der Gendarm wirft triumphierend seine dazu, nimmt den „Stich“ an sich.

FRANZ: Scheißdreck!

Der Gendarm grinst, spielt aus. Bei der Tür kommt Stefan herein.

STEFAN: I bin jetzt dahin!

FRANZ: Was? Wohin denn?

STEFAN: L. A.!

FRANZ: Was?

STEFAN: Los Angeles!

FRANZ: Was tuast denn dort?

STEFAN: Ja, Urlaub mach i! Pfiat enk! Anfang Juni bin i wieder da!

Stefan geht hinaus, Christl schaut ihm nach, nimmt eine Underberg-Flasche, schaut unzufrieden. Franz blickt auf die Karten in die Mitte des Tisches, legt eine dazu.

MAX: Geh, Franz, was tuast denn?

Max legt resigniert seine Karte dazu, der Pfarrer grinsend ebenfalls.

PFARRER: So, hamma euch wieder! (*Sammelt alle Karten ein.*) Also, no a Bummerl für euch!

Der Pfarrer macht einen Strich auf einem Zettel.

FRANZ: Herrschaftszeiten!

Anna kommt mit vier Bierflaschen auf einem Tablett herein. Sie trägt einen weißen Kleiderschurz. In der Zwischensaison ist Anna Hausmädchen, sonst Kellnerin im Hotel des Bürgermeisters. Sie stellt die Bierflaschen auf den Tisch, schenkt den Männern nach.

PFARRER: Dankeschön, Anna!

MAX: Du spielst ja wirklich saumäßig, Franz!

FRANZ: Is ja kein Wunder, den ganzen Winter bin i nit zum Kartenspielen kommen! *(Zum Pfarrer:)* Wieviel samma euch denn schon schuldig?

PFARRER: 7000 Schilling!

FRANZ: Siebentausend! No, wenn des so weiter geht, kann i mir den Urlaub nimmer leisten!

ERSTER GENDARM: Geh, Bürgermeister! Bei der Saison!

Anna geht wieder hinaus.

FRANZ: Jaja! Bei dir kaufen s' die Wurstsemmeln, die sie in meine Zimmer dann fressen!

ERSTER GENDARM: *(grinsend)* Bei mir kaufen sie gar nix! Die Metzgerei gehört meiner Frau!

FRANZ: Jaja! Du Hundling!

MAX: *(lehnt sich zurück)* Mei, is des fein, so ohne Fremde! Kommt ma endlich amol zu was!

FRANZ: Ja, is eh wahr!

MAX: I versteh nit, warum du in die Karibik fliegst! Da triffst ja wieder die Piefke!

FRANZ: I will ja eh koan Urlaub! Brauch i doch nit! Gibt doch nix blöders via Urlaub! Aber i hab's meiner Alten versprochn! *(Zur Frau:)* Was, Christl?

CHRISTL: Ja, Zeit wird's! Seit zehn Jahr versprichst mir schon, daß ma endlich amal gemeinsam auf Urlaub fahren!

PFARRER: Ja, was is jetzt? Mach ma no a Spiel? Die Kirchn braucht a neus Dach!

ERSTER GENDARM: (*lachend*) Und mei Frau braucht an neuen Hot-Dog-Stand!

FRANZ: Du mit deine Würstlstandl! Das ganze Geschäft ruinierst uns! Aber des sag i dir: mit dem neuen Selbstbedienungsrestaurant werd nix!

ERSTER GENDARM: Was?

PFARRER: (*zu Franz*) Du willst ja auch a neus Hotel bauen, obwohl mir koans mehr brauchen!

FRANZ: Brauchen! Wer redt denn von brauchen? I muaß investieren, sonst frißt mi die Steuer!

MAX: (*nimmt die Karten*) Geh, hörts jetzt auf! Jetzt spiel ma Karten!

Max beginnt die Karten zu mischen.

STRASSE IN LAHNENBERG UND WOHNHAUS. -

Stefan braust mit seinem BMW an einem modernen Gemeindebau vorbei. Aus allen Fenstern Blaulicht von Fernsehern. Mit einer Ausnahme. In der Garconniere des Lehrers Hans Wechselberger läuft kein Fernseher.

GARCONNIERE HANS WECHSELBERGER. -

Die Garconniere ist karg eingerichtet. Umweltschutzplakate an den Wänden. Der Lehrer Hans sitzt am Tisch, hat ein Teehäferl vor sich, korrigiert Schulaufsatzhefte. Das Thema war: „Was ich von den Touristen halte“. Hans liest: „Ich

mag die Fremden nicht, weil die arbeiten nicht, aber wenn ich von der Schule heimkomme, muß ich gleich meiner Mutter in der Pension helfen. Am Abend hocken sie im Wohnzimmer und schauen Fernsehen und machen einen Lärm und ich habe keinen Platz.“ Hans schreibt darunter: „Sehr gut!“ Er macht das Heft zu, schaut auf die Uhr, trinkt Tee, schaltet den Fernseher ein und dreht sich eine Zigarette. Im Fernsehen die Fuchsberger-Sendung.

WIEN. GRÜNDERZEITVILLA DES
HANDELSMINISTERS. *Nacht. - Vor der Villa fährt ein schwarzer Dienstmercedes vor, der Chauffeur steigt aus, öffnet dem Handelsminister die Autotür, dieser steigt mit einem Aktenkoffer aus.*

SALON DES HANDELSMINISTERS. *- Die Gattin des Ministers sitzt vor dem Fernseher und schaut die Fuchsberger-Sendung. Der Minister kommt herein.*

MINISTER: Servus!

GATTIN: Grüß dich!

Die Gattin schaut weiter fern, der Minister geht zur Bar, nimmt sich einen Drink, setzt sich, schaut auch zum Fernseher, zündet sich eine Pfeife an.

MINISTER: Hast mich heut in den Nachrichten gesehn?

GATTIN: Ja.

MINISTER: Und?

GATTIN: Dein Sakko rutscht dir immer hoch, da hinten am Nacken. Das schaut nicht gut aus. Du solltest wirklich deinen Schneider wechseln.

Der Minister schaut griesgrämig, blickt zum Fernseher. Fuchsberger steht vor den neun „Geschworenen“.

FUCHSBERGER: *(im TV)* Die erste Frage heute, ich weiß nicht, ob sie heikel ist, mit Sicherheit ist sie heiter, das hoffe ich wenigstens. Sie wissen ja, wie das läuft. Ich frage, wie viele der neun Geschworenen erfüllen diese oder jene Bedingung, Sie *(zu den Kandidaten)* denken zehn Sekunden nach, schauen sich die Herrschaften hier an und dann wählen Sie die Nummer in Ihrem Fächer. Zum Beispiel: Wie viele der neun Geschworenen nennen die Deutschen prinzipiell „Piefke“?

Gelächter im Publikum. Die Geschworenen und Fuchsberger lachen ebenfalls.

MINISTER: Ja, was soll denn das?

FUCHSBERGER: *(im TV)* Ha, ha, ha! Ja!

MODERNER WOHNBLOCK IN WIEN. - *Ein riesiger Baukomplex. Unzählige Fenster mit blauen Lichtern von Fernsehapparaten. Ganz oben wohnt der Journalist Manfred Holleschek.*

WOHNZIMMER MANFRED HOLLESCHEK. - *Modernes Wohnzimmer. Manfred Holleschek sitzt vor dem eingeschalteten Fernseher und schläft. Auf dem Tisch vor Holleschek liegt das Magazin „Die Woche“.*

FUCHSBERGER: *(im TV)* Noch nicht drücken, bitte, noch nicht drücken! *(Zu den Kandidaten:)* 10 Sekunden! Schauen Sie sich Ihre Pappenheimer an, jetzt halten Sie bitte hoch! Ich seh schon, was passiert, aha!

BERLIN. FABRIK SATTMANN / SITZUNGSSAAL.

Nacht. – Halbdunkel. Ein langer Sitzungstisch, Monitore. An einem Ende des Tisches sitzt Karl-Friedrich Sattmann (Anzug, Krawatte), am anderen Ende sitzt der „Verkaufschef Naher Osten“ (Anzug, Krawatte, Gesicht von Arabiens Sonne verbrannt), vor sich einen geöffneten Aktenkoffer (aus Weißblech, mit Nummernschloß); etwas Sand ist aus dem Aktenkoffer auf den Tisch gerieselert. Karl-Friedrich schaut den Verkaufschef längere Zeit sehr streng an, diesem ist mulmig zumute, schließlich bricht es aus ihm heraus.

VERKAUFSCHEF: Das sind unseriöse Leute, Herr Generaldirektor! Die haben mich monatelang hingehalten! Monatelang! Jedesmal, wenn ich runtergeflogen bin, ließ er mich stundenlang warten, dieser verdammte Scheich! Und dann mußte ich stundenlang mit ihm Tee trinken! Tee mit Butter! Wäh! Und erzählt mir von seiner Fußballmannschaft, und daß er unbedingt den Litti haben will als Trainer ... Und keine Rede vom Geschäft!

Karl-Friedrich schaut finster.

VILLA SATTMANN / WOHNZIMMER. – *Die Sattmanns vor dem Fernseher. Heinrich schaut unbewegt, Elsa leicht amüsiert, Sabine gleichgültig.*

FUCHSBERGER: *(im TV)* Die Drei, die Acht, meinen Sie? –, die Vier und die Sechs! Also relativ hochgegriffen! Meine Damen und Herren Geschworenen – wie viele von Ihnen nennen die Deutschen (räuspert sich), Entschuldigung,

ich muß das Wort klar und deutlich herausbringen – Piefke? Drücken Sie bitte jetzt! – 5, 6, bleiben Sie drauf mit dem Finger! 6, sechs sind es, *(zu den Kandidaten:)* haltet bitte hoch! – Das ist ein Volltreffer! Der Christian hat die Sechs und er bekommt diesen Punkt! *(Applaus.)* Aber! So einfach lasse ich die Damen und Herren jetzt nicht davonkommen! *(Geht zu den „Geschworenen“.)* Wer hat denn gedrückt? *(Die sechs halten die Hände hoch.)* Sie haben nicht gedrückt?

GESCHWORENER: *(im TV)* Nein ...

FUCHSBERGER: *(im TV)* Aha! *(Zu Frau:)* Sie haben gedrückt. Ich wüßte von Ihnen gern, was ist denn ein Piefke. Was heißt das überhaupt?

GESCHWORENE: *(im TV)* In meinen Augen sind die Piefke, wie Sie so schön sagen, irgendwie die Eingebildeten, die aus Deutschland kommen! Die fahren oamoi im Jahr, fahren s' nach Österreich auf Urlaub und dann ... *(Sie stockt, Gelächter, tosender Applaus im Wiener Publikum.)*

FUCHSBERGER: *(im TV)* Und dann ... Also, Sie meinen, sollen die zwamal, zwamol im Jahr nach Österreich kommen?

GESCHWORENE: *(im TV)* Nein, aber wenn sie nach Österreich kommen, müssen sie ja nicht so angeben, net?

FUCHSBERGER: *(im TV)* Ah, weil sie so angeben?

GESCHWORENE: *(im TV)* Ja!!! *(Gelächter, tosender Applaus.)*
Die Schäferhündin Asta richtet sich auf und bellt den Fernseher an.

HEINRICH: Das ist ja unglaublich!

FABRIK SATTMANN / SITZUNGSSAAL. - *Karl-Friedrich und der Verkaufschef wie vorhin.*

VERKAUFSCHEF: Und dann will er, daß sein Schwager die Generalvertretung bekommt für den gesamten Nahen Osten, und sein Cousin muß auch untergebracht werden; Schmiergeld braucht er, weil er angeblich einige Leute für die Importbewilligung bestechen muß, und zuletzt hat er dann den Preis derartig gedrückt, daß ich ausgestiegen bin. Aussteigen mußte! Tut mir leid! Das Geschäft ist geplatzt!

Das Telefon neben Karl-Friedrich läutet, er hebt ab.

KARL-FRIEDRICH: Was ist denn?

VILLA SATTMANN / WOHNZIMMER. - *Heinrich am Telefon, Asta wachsam neben ihm, im Hintergrund Elsa und Sabine, erstaunt herschauend.*

HEINRICH: *(ins Telefon)* Karl-Friedrich, da ist Vater! Schalt sofort den Fernseher ein!

FUCHSBERGER: *(im TV)* Also, dann möchte ich *(zum nächsten „Geschworenen“)* von Ihnen auch wissen: ...

FABRIK SATTMANN / SITZUNGSSAAL.

KARL-FRIEDRICH: *(am Telefon)* Was soll ich?

VILLA SATTMANN / WOHNZIMMER.

HEINRICH: *(am Telefon)* Du sollst den Fernseher einschalten! Erstes Programm! Sie beleidigen uns!

FABRIK SATTMANN / SITZUNGSSAAL.

KARL-FRIEDRICH: *(am Telefon)* Mensch, Vater! Ich hab was anderes zu tun! *(Legt auf; zum Verkaufschef:)* Wissen Sie,

was Sie sind? Sie sind ein blöder, bornierter Deutscher!
(Steht auf.) Man muß sich hineinfühlen können in fremde
Mentalitäten! Die haben eben andere
Verhandlungsmethoden als wir! Darauf muß man
eingehen! *(Setzt sich.)* Sie sind gefeuert!

*Der Verkaufschef steht auf, macht seinen Koffer zu, nimmt
ihn, ein Sandrand bleibt am Tisch zurück; dann verläßt der
Verkaufschef den Raum. Karl-Friedrich blickt ihm nach.*

KARL-FRIEDRICH: Unfähige Bande! Alles muß man selber
machen!

*Sein Blick fällt auf den Monitor neben ihm, er schaltet ihn
ein, drückt um auf ARD; auch auf den übrigen Monitoren
im Raum erscheint dasselbe Programm.*

FUCHSBERGER: *(im TV)* Wie sehen Sie denn einen Piefke?

GESCHWORENER: *(im TV)* Des is verschieden. Es gibt solche
und solche. *(Gelächter.)*

FUCHSBERGER: Solche ... Ja ... ich möchte jetzt wissen, wie
ist der solche, der erste solche?

GESCHWORENER: Wienerisch gesagt: mit seiner Mark
schmeißt er um, weil der Schilling weniger wert ist!

LAHNENBERG. HOTEL ALPENFRIEDEN /
WOHNZIMMER. - *Die vier Männer halten ihre Karten in
den Händen und starren zum Fernseher. Christl schaut
empört zu Franz, dieser und Max schauen entsetzt. Im
Fernseher noch immer Applaus.*

FRANZ: *(fassungslös)* Das derf ja nit wahr sein! Das derf ja
nit wahr sein!

FUCHSBERGER: *(im TV)* Mit was schmeißt er um?

GESCHWORENER: *(im TV)* Mit der D-Mark schmeißt er um!

FUCHSBERGER: *(in die Kamera)* Landsleute, seid das nächste Mal etwas sparsamer! *(Gelächter.)*

CHRISTL: Jetzt reicht's aber dann! Spinnen die?

FRANZ: Der ghört ja derschlagen, der Fuchsberger!
(Richtung Fernseher:) Hör endlich auf, du Trottel!

GARCONNIERE HANS WECHSELBERGER.

FUCHSBERGER: *(im TV)* Sie hat auch gedrückt! Was ist denn mit den Piefkes los?

GESCHWORENE: *(im TV)* Na, ich finde, das sind eingebildete Deutsche, die glauben halt, sie sind was Besseres, und die im Ausland viel angeben! *(Applaus.)*

Hans schaut zum Fernseher und grinst.

WIEN. SALON HANDELSMINISTER.

FUCHSBERGER: *(im TV)* Im Ausland viel angeben ... *(zur Kamera:)* Also, liebe Landsleute, jetzt wissen wir Bescheid!

MINISTER: *(starrt zum Fernseher)* Das gibt Aufruhr!

WOHNZIMMER HOLLESCHKEK. - *Holleschek schläft noch immer.*

FUCHSBERGER: *(im TV)* Ich wollt aber jetzt doch noch fragen, weiß denn jemand von den neun Geschworenen, was der „Piefke“ wirklich bedeutet, wie der entstanden ist?

GESCHWORENE: *(im TV)* Das ist in den Kriegsjahren gekommen ...

FUCHSBERGER: *(im TV)* In welchen Kriegsjahren?

GESCHWORENE: *(im TV)* Im 2. Weltkrieg!

FUCHSBERGER: *(im TV)* Nein!

BERLIN. VOR VILLA SATTMANN. - *Es regnet immer noch. Gunnar kommt auf Rollschuhen durch den Park auf den Eingang zu. Er trägt weiße Turnschuhe, die mit farbigen Sprays angesprüht sind, eine abgerissene Bluejean, eine abenteuerliche Jacke, ausgeflippte Frisur. Am Gürtel hängt ein Walkman, die Kopfhörer hat er an den Ohren. Vor dem Haustor steigt Gunnar aus den Rollschuhen. Währenddessen hört man aus dem Wohnzimmer den Fernsehton. Karl-Friedrich kommt mit dem Mercedes gefahren, steigt aus, schaut Gunnar mißmutig an. Man hört den Fernsehton.*

FUCHSBERGER: *(aus dem TV)* Also, dann darf's ich Ihnen sagen, und Ihnen auch liebe Zuschauer, entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen ab und zu den Rücken zudreh - ich bin so begeistert von meinen neun Geschworenen -, vor dem Ersten Weltkrieg war Kaiser Wilhelm zu Besuch, Staatsbesuch hier in Wien, und er hat nicht nur großes Gefolge mitgebracht, sondern auch ein Musikcorps. Und vor diesem Musikcorps, da marschierte der Stabsmusikcorpsmeister weg, und der war so zackig und so militärisch und so martialisch, daß die Österreicher anfangen zu lachen: Schauts euch den an, der fiel auf, und dann fragte man: wer ist dieser Mann und wie heißt der, und siehe da, er hieß August Piefke! *(Gelächter.)* Und so ist das entstanden und seit der Zeit werden wir also mit diesem Stabsmusikmeister immer wieder verglichen, aber

wir haben ein paar ganz interessante Aufschlüsse bekommen ...

VILLA SATTMANN / WOHNZIMMER.

FUCHSBERGER: *(im TV)* ... wie wir uns, wenn wir Gast sind in diesem schönen Österreich, ein bißchen angenehmer verhalten könnten, als wir es manchmal, sicherlich nicht böse gemeint, tun! Mit unserem zweiten ... *(Applaus)*

Heinrich nimmt die Fernbedienung schaltet den Fernseher aus, Karl-Friedrich und Gunnar kommen zur Tür herein.

HEINRICH: *(zu Karl-Friedrich)* Sie können es nicht lassen, diese Österreicher! Sie pinkeln uns immer wieder ans Bein! Karl-Friedrich, das dürfen wir uns nicht bieten lassen!

Karl-Friedrich geht zum Telefon, sucht aus seiner Kartei eine Nummer heraus.

ELSA: *(zu Gunnar)* Immer schwänzt du das Abendessen, Gunnar! Geh in die Küche, Helma ist noch da!

HEINRICH: Sag mal, Junge, wo treibst du dich ständig herum?

Gunnar antwortet nicht, geht wieder hinaus.

HEINRICH: *(ruft ihm nach)* Nimm diese verdammten Kopfhörer ab!

Karl-Friedrich wählt eine Nummer.

LAHNENBERG. HOTEL ALPENFRIEDEN /

WOHNZIMMER. - *Franz steht bei Christl und schaltet mit der Fernbedienung den Fernseher aus. Pfarrer, Max und erster Gendarm am Ecktisch. Die Karten liegen vor ihnen, sie spielen nicht mehr.*

FRANZ: So eine Sauerei! Da schauen Millionen von Deutschen zu bei der Sendung!

MAX: Bis ma des wieder ausbügelt haben – des kost was!

Das Telefon läutet, Franz geht hin.

FRANZ: Scheiß-Fernsehen! (*Hebt ab.*) Wechselberger!

TELEFONGESPRÄCH BERLIN - LAHNENBERG.

KARL-FRIEDRICH: Hier Karl-Friedrich Sattmann! Ich weiß nicht, ob Sie eben diese Sendung ...

FRANZ: Eine unglaubliche Schweinerei, Herr Sattmann! Ich bin ganz erledigt, am Boden zerstört!

KARL-FRIEDRICH: Wissen Sie, Herr Bürgermeister, es ist nicht sehr klug von Ihren Landsleuten, so über die deutschen Gäste zu reden!

FRANZ: Eine bodenlose Frechheit, Herr Sattmann! Aber das sind die Wiener, immer nur die Wiener! Diese sogenannten Geschworenen, das waren doch alles Wiener! Wir Tiroler, Herr Sattmann, wir lieben unsere deutschen Gäste! Ich versichere Ihnen, Herr Sattmann, Sie sind uns beim Arsch lieber als jeder Wiener beim Gesicht!

KARL-FRIEDRICH: Ich glaub's Ihnen, Herr Bürgermeister. Ich fühle mich ja auch nicht betroffen. Ich möchte Sie nur warnen! Das gibt sicher Stunk! Ich persönlich liebe ja Ihr Land, Sie wissen ja nur zu gut, wie gerne wir bei Ihnen drüben in Tirol sind ... aber meine Landsleute! Die Kuh, die man melkt, sollte man bei guter Laune halten!

BERLIN. VILLA SATTMANN / WOHNZIMMER.

KARL-FRIEDRICH: *(am Telefon)* Das wollte ich Ihnen nur gesagt haben! - Ja, schon gut! Also dann - bis zum Sommer!

Heinrich nimmt Karl-Friedrich den Hörer weg.

HEINRICH: *(ins Telefon)* Hier Heinrich Sattmann! Ich warne Sie, Herr Bürgermeister! Ihr Österreicher solltet die Schnauze nicht zu voll nehmen! Sonst werden wir die Konsequenzen ziehen! Wir können unsere Mark auch woanders ausgeben! Ende! *(Knallt den Hörer auf die Gabel.)*

HOTEL ALPENFRIEDEN / WOHNZIMMER. - *Franz zuckt zusammen, legt den Hörer auf, die anderen schauen ihn fragend an.*

FRANZ: Karl-Friedrich Sattmann und Vater! Stammgäste!

CHRISTL: Oh, mei, des a no! De zwoa hab i eh scho gfressen!

FRANZ: *(zu den Männern)* Also, mitn Kartnspielen is heut nix mehr! I muaß sofort was unternehmen!

WIEN. SALON HANDELSMINISTER. - *Der Fernseher ist ausgeschaltet.*

MINISTER: Jetzt wird die Touristikbranche wieder aufjaulen! Die sind eh so empfindlich! *(Zur Gattin.)* Ich sag dir, niemand reagiert so hysterisch wie die! Unglaublich, was ich da schon erlebt hab! Einmal, da ...

Das Telefon läutet.

MINISTER: Na also, es geht schon los! Nicht einmal daheim hab ich meine Ruh! *(Hebt ab.)*

LAHNENBERG. HOTEL ALPENFRIEDEN /
WOHNZIMMER. - *Das Telefon jetzt am Ecktisch, Franz hält den Hörer. Neben ihm sitzen Christl und Max. Pfarrer und Gendarm sind gegangen.*

FRANZ: *(am Telefon)* Herr Minister, da ist der Wechselberger Franz aus Lahnenberg!

TELEFONGESPRÄCH LAHNENBERG - WIEN.

MINISTER: Ah, Herr Bürgermeister, grüß Sie! Was kann ich für Sie tun?

FRANZ: Ich würd Sie nicht stören, wenn's nicht so wichtig wär ... Außerdem, Sie sind ja Stammgast bei uns und da hab i mir denkt ...

MINISTER: Ja, natürlich, um was geht's denn?

FRANZ: Eben war eine Sendung im Fernsehen ...

MINISTER: Jaja, ich hab Sie gesehen! Sehr bedauerlich!

FRANZ: Da müssen S' was unternehmen! Unbedingt! Mein Telefon geht ununterbrochen! 15 deutsche Gäste haben schon ihren Urlaub bei uns storniert!

MINISTER: Was? Das ist ja entsetzlich!

FRANZ: Klar is des entsetzlich!

MINISTER: Und was soll ich tun?

FRANZ: Sie müssen sich hochhoffiziell als Handelsminister bei den deutschen Gästen entschuldigen!

MINISTER: Na gehn S', Herr Kommerzialrat, das scheint mir ein bisschen übertrieben!

LAHNENBERG. GARCONNIERE HANS
WECHSELBERGER. - *Hans wählt am Telefon.*

WIEN. WOHNUNG MANFRED HOLLESCHEK - *Der Fernseher läuft noch. Manfred schläft noch. Das Telefon läutet. Manfred erwacht und greift zum Hörer.*

MANFRED: Holleschek?

TELEFONGESPRÄCH LAHNENBERG-WIEN.

HANS: Servus, Manfred! Da ist der Wechselberger Hans aus Lahnenberg!

MANFRED: Ah, grüß dich! Was is los?

HANS: Hast du vielleicht grad die Fuchsberger-Sendung geschaut?

MANFRED: Theoretisch schon! I hab vorm Fernseher geschlafen! Warum?

HANS: Da gibt's sicher an Wirbel!

LAHNENBERG. HOTEL ALPENFRIEDEN / WOHNZIMMER.

FRANZ: *(am Telefon)* Also, dann ... entschuldigen S' die späte Störung! Gute Nacht, Herr Minister!

Franz legt auf, zündet sich eine Zigarette an, trinkt vom Bier, schaut Christl an.

FRANZ: Christl, es tuat ma leid, du muaßt allein fliagn!

Christl schaut ihn an, bricht plötzlich in Tränen aus.

FRANZ: Geh, Christl, es nutzt ja nix! I kann jetzt nit weg!

Christl steht auf, geht hinaus. Franz und Max schauen ihr nach.

FRANZ: Des is a Gfrett mit die Weiber! *(Zu Max:)* Also: als erstes ergeht ein Rundschreiben an alle Stammgäste! Des is deine Aufgabe als Fremdenverkehrsobmann!

WEITER TELEFONGESPRÄCH HANS
WECHSELBERGER MIT MANFRED HOLLESCHEK.

MANFRED: Ja – und was soll i da machen?

HANS: No, an Artikel schreiben! Gegen die Auswüchse des
Fremdenverkehrs! Aufhängt an diese Sendung!

MANFRED: Geh, net scho wieder! I hab eh grad vor einem
halben Jahr etwas drüber gschrieben!

HANS: Das war aber ein lahmer Artikel!

MANFRED: Na, du bist guat! Was erwartest du dir? Soll ich
zur Sprengung der Schilifte aufrufen? Überhaupt – wenn
dir meine Artikel zu lahm sind, dann geh zum Profil!

HANS: I bin mit dir befreundet!

MANFRED: Jaja, schon guat! Aber i muß dir ehrlich sagen,
dein Fanatismus geht mir schön langsam auf die Nerven!

HANS: Was heißt da Fanatismus? Es geht um die Erhaltung
unserer Kultur, unserer Landschaft ...

MANFRED: Geh, laß mich doch in Ruh, Hans! I bin müd, ich
geh schlafen! Im Sommer sehn ma uns! Servus!

Er legt auf.

- Sommer -

AUTOBAHN IN TIROL. *Tag. – Wunderschöne
Gebirgslandschaft. Die Sonne geht auf, die Vöglein
zwitschern, Grillen zirpen, Kirchenglocken läuten.
Autokolonne mit deutschen Urlaubern gleitet dahin. In der
Kolonne der Mercedes von Karl-Friedrich, mit ihm selbst
am Steuer. Hinter dem Mercedes der Audi von Heinrich,
auf dessen Rücksitz Asta.*